

The Core

heißt ein neuer Hollywood-Action-Streifen, der diese Woche in den Kinos startet. Die Story klingt ebenso plausibel wie Amerikas Gründe für einen Irak-Krieg: Ohne erkennbare Not hat der flüssige Erd-Kern seine Bewegung eingestellt, das Erdmagnetfeld droht zusammenzubrechen. Das ist schon ziemlich ärgerlich, denn dieses Magnetfeld schützt uns schließlich vor tödlicher Strahlung und schädlichen Ionen aus dem All. Deswegen beschließen die Amis auch, den Kern zu reparieren, und zwar auf gut amerikanische Cowboy-Art mit einer Atombombe, die man im Kern zur Detonation bringen möchte.

Flugs stellt man ein Team zusammen aus einem smarten, leicht gammeligem Uni-Prof, seinem genießerischen und charmanten französischen Kollegen, einem genialen schwarzen Ingenieur, einer gut aussehenden, jungen Astronautin und einem schmierigen deutschstämmigen Vorzeigeforscher. Ein cooles, mattschwarzes Schiff, mit dem die Reise ins Erdinnere möglich wird, ist ebenfalls in nur drei Monaten fertig, schließlich befinden wir uns im Land der unbegrenzten Möglichkeiten und der übergeschnappten Politiker.

Trotz dieses platten und abstrusen Plots gibt es in The Core viele Remineszenzen an die Filmgeschichte: Eine Anfangssequenz am Trafagar Sqare zitiert beispielsweise Hitchcocks Vögel. Und der fiese, selbstverliebte Wissenschaftler erinnert schon äußerlich an Peter Sellers aus Stanley Kubriks Klassiker „Dr. Seltsam oder wie ich die Bombe lieben lernte“. Auch „Vergil“, der Name des Gefährts, mit dem die Reise zum Mittelpunkt der Erde unternommen wird, kann als Anspielung auf Dantes Göttliche Komödie verstanden werden, wo eben Vergil den Dichter in die Unterwelt des Infernos führt.

Trotzdem bleibt „The Core“ ein Bruce-Willis-Film ohne Bruce Willis, ein „umgekehrtes Armageddon“, denn hier geht es nicht nach oben, sondern nach unten in die Erde. Es gibt natürlich unlogische Sequenzen en masse, nur ein Beispiel: Trotz des immensen Drucks im Erdinneren können die Terra-Nauten in einfachen Schutzanzügen aussteigen. Wer sich daran nicht stört, wird ca. 2 Stunden lang routiniert unterhalten – von einem Action-Film mit ohne Anspruch oder überraschenden Wendungen. Das obligatorische Happy-End muss selbstverständlich mit einigen Opfern erkämpft werden. Und so erhält sogar der Bad Guy noch einmal die Möglichkeit zur Katharsis (und damit meine ich keinen Schnupfen, Stirnhöhlen-Katarr oder ähnliches...).

The Core ist ab Donnerstag in allen Multiplex-Kinos in Frankfurt und Umgebung zu sehen.

© **Frank Liebelt**